

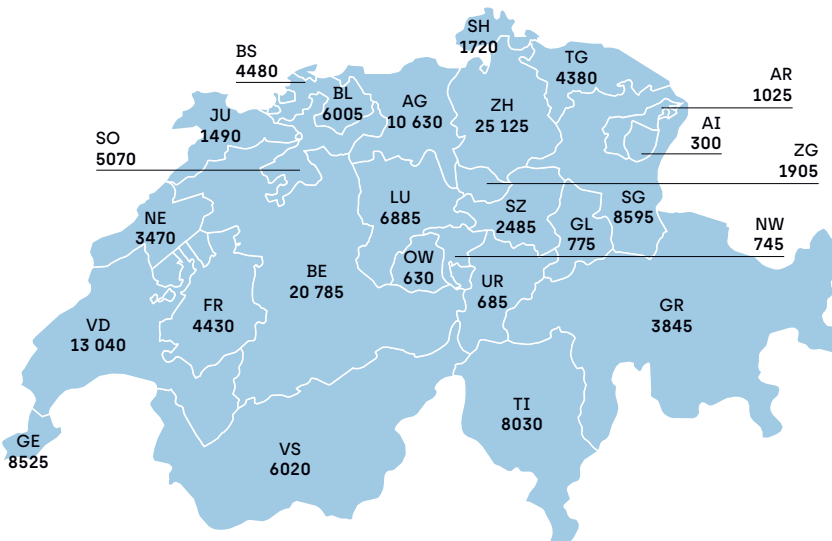
Demenz in der Schweiz 2018

Zahlen und Fakten

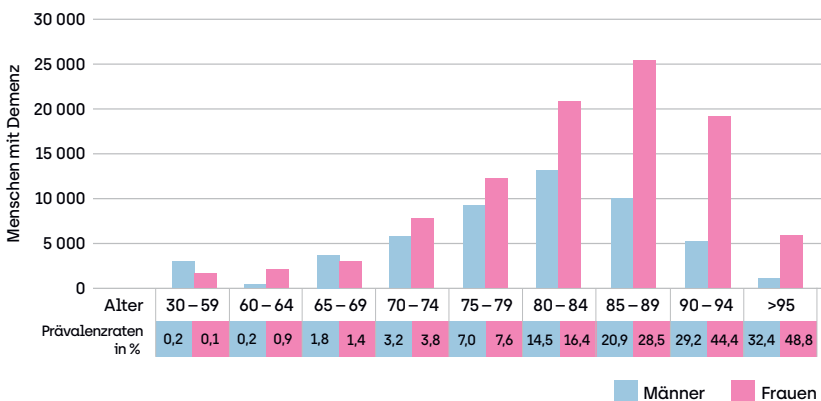
/ Zahlen morgen und übermorgen

Der grösste Risikofaktor für Demenz ist das Alter. Aufgrund dessen dürfte sich die Betroffenenzahl bis **2040 verdoppeln**. In der Schweiz **erkranken jährlich 28 800 Menschen neu** an Demenz. Das bedeutet alle 18 Minuten eine neuerkrankte Person.

/ Anzahl Menschen mit Demenz in den Kantonen



/ Anzahl Menschen mit Demenz nach Alter



Lesbeispiel: 0,2 Prozent aller Männer im Alter zwischen 30 und 59 Jahren erkranken an Demenz. In absoluten Zahlen sind das rund 2970 Männer in dieser Altersklasse.

/ Zahlen heute

151 000 Menschen in der Schweiz sind an Demenz erkrankt (Hochrechnung).

65 Prozent davon sind Frauen.

50 Prozent haben keine fachärztliche Diagnose.

7325 Menschen sind vor dem 65. Lebensjahr an Demenz erkrankt.

453 000 Angehörige sind mitbetroffen.

40 Studien beschäftigen sich mit der Suche nach einem Medikament, davon 2 mit Schweizer Beteiligung.

6 solcher Studien wurden im Jahr 2018 aufgrund negativer Ergebnisse abgebrochen.

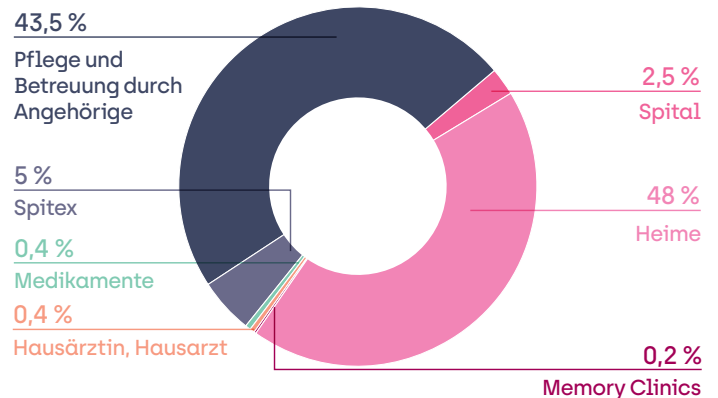
15 042 Beratungen haben Alzheimer Schweiz und ihre Sektionen im Jahr 2017 durchgeführt.

15 Organisationen in der Schweiz engagieren sich auf eigene Kosten an der Nationalen Demenzstrategie.

Kosten der Demenz in der Schweiz

Demenzkrankheiten verursachen heute geschätzte Kosten von insgesamt **9,7 Milliarden** Franken pro Jahr. Die **Pflege und Betreuung** durch die Angehörigen machen einen erheblichen Teil der Gesamtkosten aus. Diese **indirekten Kosten** belaufen sich auf **4,2 Milliarden** Franken pro Jahr.

Die Kosten der Demenz nehmen mit dem **Schweregrad der Krankheit** zu. Menschen mit einer Demenz im Anfangs- oder Mittelstadium können **zu Hause leben** und **kostengünstiger** betreut werden als im Heim.



Demenz muss auf die gesundheitspolitische Agenda aller Kantone!

/ Handlungsfelder

- **Frühzeitige Diagnose:** Nur die Hälfte der Demenzerkrankten hat eine Diagnose. Diese ist aber zentral damit Betroffene eine entsprechende Beratung, Therapie und Unterstützung erhalten. Hierzu ist verstärkte Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Denn frühzeitige Therapien mildern die Symptome, verlangsamen die Krankheit und ermöglichen so ein längeres selbstständiges Leben. Betreuungs- und Pflegekosten können dadurch verringert werden.
- **Entlastungsangebote:** Rund zwei Drittel aller Menschen mit Demenz lebt zu Hause. Dies ist nur dank der unentgeltlichen Betreuungsleistungen der (mehrheitlich über 60-jährigen) Angehörigen möglich. Sie benötigen bedarfsgerechte und bezahlbare **Entlastungsangebote**, wie etwa Tagesstätten und Nachtbetreuung, Besuchs- und Präsenzdienste zuhause. Denn sind die Angehörigen überlastet, werden auch sie krank und fallen für die Betreuung aus. So entstehen vielfache Kosten.
- **Finanzierung Betreuungskosten:** Der Betreuungsaufwand bei Demenzerkrankten ist krankheitsbedingt. Die **Betreuungskosten müssen** deshalb künftig analog der Pflegekosten im Rahmen der Krankenversicherung **abgegolten werden**. Demenzzuschläge, d.h. zusätzliche Kosten, die den demenzkranken Heimbewohnerinnen und -bewohnern alleine aufgrund ihrer Krankheit verrechnet werden, sind nicht zulässig und schaffen Versorgungsungleichheit.
- **Koordinationsangebote:** Angebote im Bereich Demenz sind ein unübersichtlicher Markt geworden. Angehörige und Betroffene benötigen gezielte Unterstützung um schnell und direkt die für ihre individuelle Situation wichtigen Informationen zu erhalten. **Individualisierte Koordinationsleistungen** wie **Zugehende Beratung** sind effiziente und effektive Mittel für gezielte Hilfe und zur Vermeidung unnötiger Kosten.
- **Neue Wohnformen:** Es braucht neue Wohnformen wie etwa Wohngemeinschaften. Diese müssen gefördert werden. Besonders alleinlebende Menschen können so viel länger selbstbestimmt leben. Spätere Heimeintritte bedeuten tiefere Kosten.

Quellenangaben für sämtliche ausgewiesenen Zahlen:

Alzheimer Europe [2018]: Clinical Trial Watch. Online. | Bickel, Horst [2002]: Stand der Epidemiologie, in: Hallauer, Johannes F. und Alexander Kurz (Hrsg.): Weissbuch Demenz. Versorgungssituation relevanter Demenzerkrankungen in Deutschland. Stuttgart: Georg Thieme Verlag, S. 10-14. | Bundesamt für Gesundheit [2018]: Auskunft zur Anzahl an der NDS beteiligter Organisationen. | Bundesamt für Statistik [2016]: Kantonale Bevölkerungsszenarien 2015-2045, Referenzszenario AR-00-2015 – Zukünftige Bevölkerungsentwicklung der Kantone nach Staatsangehörigkeit (Kategorie), Geschlecht, Alter und Jahr. | Bundesamt für Statistik [2018]: Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP) Ecoplan [2011]: Kosten der Demenz in der Schweiz. Update 2009. Bern. | Hofman, Albert et al. [1991]. The Prevalence of Dementia in Europe: A Collaborative Study of 1980-1990 Findings. International Journal of Epidemiology 20(3): 736-748. | Longchamp et al. [2004]: Erhebliche Unterversorgung. Studie im Auftrag von Alzheimer Schweiz zur Verbreitung und Versorgung Demenzerkrankter in der Schweiz, Bern. | Reynish, Emma L. et al [2009]: EUROCODE: Report of WP 7 2006. Prevalence of Dementia in Europe. Online.